

Auf den zweiten Blick

Von Seira-sempai

Kapitel 44: Warum man sich vor Zwillingen in Acht nehmen sollte

Die Zwillinge lachten, ehe sie sich angrinsten. Luca wusste sofort, dass sie wieder etwas ausheckten, fragte sich nur, was.

„Jetzt spielen wir Flaschendreher!“, verkündete Florian.

„Schon wieder?“, stöhnte Rebecka. Auch Nicholas schien genervt von dem Vorschlag, sagte aber nichts.

„Wir sind die Gastgeber“, verkündete Fabian, „Also bestimmen wir auch, was gespielt wird.“

„Ihr scheint euch wirklich einen Narren an dem Speil gefressen zu haben“, meinte René. Seine Freundin nickte zustimmend.

„Die Regeln sind die gleichen wie das letzte Mal“, fuhr Florian fort.

Die Gruppe seufzte, positionierte sich aber in Kreisform auf dem Boden, während Fabian eine leere Flasche besorgte. Diese legte er in die Mitte und drehte sie kräftig. Vor seinem Bruder stoppte sie.

„Pflicht“, sagte Florian.

Fabian grinste. „Du gestehst einem der anwesenden deine Liebe. Richtig schnulzig.“

Florian warf seinem Bruder einen wütenden Blick zu, ehe er die Flasche in die Hand nahm und sich vor Rebecka auf den Boden kniete. „Oh du Grund meiner traumlosen Nächte, du Stern, der den Nachthimmel für mich erhellt. Wenn ich dich nur sehe, fängt mein Herz Feuer und mein Bauch fährt Achterbahn. Nimm diese Rose als Beweis meiner Gefühle.“ Er reichte ihr die Flasche.

Rebecka lachte, nahm sie aber entgegen.

René schien das Ganze nicht so lustig zu finden, oder vielleicht doch, denn auch er musste grinsen. „Du hast ja vielleicht Nerven, einfach die Freundin eines anderen anzubaggern. Was hast du zu deiner Verteidigung zu sagen?“

Florian stemmte wütend die Hände in die Hüften. „Ob es dir passt oder nicht, Becky ist das einzige Mädchen und mit einem Kerl mache ich so etwas bestimmt nicht. Nichts gegen Schwule, aber ich kann mit Kerlen nichts anfangen.“

Rebecka gab ihm die Flasche zurück und er drehte sie. Diesmal hielt sie vor René.

„Wahrheit“, verkündete dieser sofort.

Florian rieb sich vor Vorfremde die Hände. „Erzähl von deinem peinlichsten Date.“

René schnitt eine Grimasse, kam der Aufforderung aber nach. „Das war letztes Jahr, ich war noch nicht lange mit Becky zusammen und hatte sie zu Candle-Light-Dinner eingeladen. Meine Mutter war mit einer Freundin im Wellnessurlaub und mein Vater mit seinen Kumpels Fußball schauen. Ich wollte, dass der Abend perfekt wird, also

habe ich versucht, sehr aufwendige Gerichte zu kochen und eine Flasche Wein aus dem Keller geholt. Nur leider hat das mit dem Kochen nicht so geklappt, wie es sollte. Das Essen schmeckte scheußlich. Ich hab dann aus lauter Verzweiflung eine Fertigpizza in den Ofen geschoben, die mir auch noch verbrannt ist. Jedenfalls hab ich Becky dann diese verkohlte, staubtrockene Pizza vorgesetzt und weil es mir so peinlich war, hab ich fast die gesamte Flasche Wein getrunken. Jedenfalls hing ich den Rest des Abends über der Kloschüssel und meine Mutter fand es gar nicht toll, dass ich ihren teuersten Wein so verschwendet hatte.“

Die Gruppe lachte.

„Du bist echt genial“, rief Julian, der sich vor Lachen schon auf dem Boden rollte und den Bauch hielt. Den anderen ging es nicht viel besser. Es dauerte nicht lange, da gesellten sich Benni und die Zwillinge zu ihm.

Auch Luca lächelte. Je mehr Zeit er mit den anderen verbrachte, desto wohler fühlte er sich in ihrer Gegenwart.

Nachdem sie sich alle wieder erholt hatten, drehte René die Flasche.

Jetzt war Nicholas an der Reihe. „Wahrheit.“

„Hast du deine Eltern schon mal beim Sex erwischt? Oder ein anderes Familienmitglied? Wo hast du sie erwischt?“ Man sah René an, wie sehr er sich zusammenreißen musste, nicht während der Frage loszulachen.

„Nein“, erwiderte der Schwarzhaarige ruhig, „Nur Samu und Sheila. Sie haben es im Wohnzimmer auf der Couch getrieben.“

Erneut lachte die Gruppe.

„Und, was hast du getan?“, wollte jetzt Rebecka wissen.

Obwohl es nichts mehr mit der Frage zu tun hatte, antwortete Nicholas. „Das Sofa abgezogen und den Bezug in die Waschmaschine geworfen.“

„Echt jetzt?“, feierte Benni, „Während sie dabei waren?“

Nicholas schnaubte. „Nein, danach, du Trottel!“ Er drehte die Flasche, die diesmal vor Rebecka stoppte.

„Pflicht“, sagte das Mädchen.

„Zähle alle Personen auf, mit denen du schon etwas hattest und erläutere, wie weit du mit der jeweiligen Person gegangen bist“, forderte Nicholas.

Rebecka schien kurz zu überlegen, meinte dann aber relativ schnell: „Timo, er war vor zwei Jahren in meiner Parallelklasse. Wir haben uns ein paar Mal getroffen, aber mehr ist da nicht gelaufen. Die Chemie hat irgendwie nicht gestimmt. Und René. Wir sind jetzt schon sehr lange zusammen und ja, wir hatten Sex.“

Als nächstes war Fabian dran. Er durfte zur Nachbarin gehen und ihr erklären, dass sie die Wäsche raushängen sollte, es regnete schließlich gleich saure Gurken. Der Zwilling lief zum Haus der Nachbarin und klingelte. Wenig später wurde die Tür geöffnet. Die Gruppe beobachtete aus sicherer Entfernung, wie er sich total zum Affen machte. Zuerst verstand ihn die ältere Frau mit weißen Haaren, die sie zu einem Haarknoten gebunden hatte, nicht und er musste es lauter wiederholen.

„Sie sollen die Wäsche raushängen!“, rief Fabian fast schon.

„Aber es ist doch viel zu spät dazu“, antwortete die alte Frau verwirrt, „Die Wäsche wird nie und nimmer bis heute Abend trocken.“

„Sie sollen ja auch keine Nasse Wäsche raushängen!“ Man hörte dem Zwilling seine Verzweiflung fast schon an.

„Aber was soll ich dann raushängen?“ Langsam zweifelte Luca an der Zurechnungsfähigkeit der Frau.

„Die Wäsche.“ Fabian fuhr sich genervt durchs Haar.

„Aber die wird doch nicht mehr trocken.“

„Sie sollen damit ja auch nur die sauren Gurken auffangen!“, schrie Fabian.

„Und warum sollte ich saure Gurken in meine Wäsche tun, dann muss ich sie doch noch mal waschen“, die Frau schien ihn echt nicht zu verstehen.

„Weil es die Gurken gleich regnet!“, erklärte Fabian laut.

„Junger Mann, Sie wollen mich wohl auf den Arm nehmen.“ Endlich schien die Frau zu verstehen, dass sie das Ziel eines Scherzes geworden war.

„Nein, wirklich“, behauptete der Zwilling.

Doch da hatte sie ihm die Tür schon vor der Nase zugeschlagen. Genervt brummte Fabian etwas, was Luca nicht verstehen konnte, dann kam er zurück zur Gruppe. „Na, wie war ich?“

„Hätte besser sein können“, neckte sein Bruder ihn, woraufhin Fabian ihm gegen die Schulter boxte.

Wieder im Zimmer angekommen, drehte der Zwilling die Flasche, die vor Julian anhielt.

„Pflicht“, sagte der junge Mann selbstbewusst.

„Wir haben von gestern Abend noch etwas Rosenkohl übrig“, erklärte Fabian, „von dem du jetzt eine Untertasse voll essen wirst.“

Julian stöhnte. „Alles, nur kein Rosenkohl.“

Doch der Zwilling war bereits aus dem Zimmer verschwunden. Es dauerte nicht lange, da kam er mit besagter Untertasse voll Rosenkohl wieder. „Guten Appetit!“

„Gib es zu, du willst mich vergiften“, schimpfte Julian als er sie entgegen nahm. Er schnitt eine Grimasse und schob sich den ersten Kohl in den Mund. Dann begann er, zu kauen. Man konnte förmlich sehen, wie er sich anschließend zum Schlucken zwingen musste. „Widerlich, das Zeug!“, schimpfte er, aß es aber tapfer auf. Er spülte sich den Mund großzügig mit Cola., was nicht viel gegen den Geschmack zu bringen schien, denn er schnitt auch danach noch lustige Grimassen. Erst als Rebecka ihm einen ihrer superscharfen Kaugummis reichte, wurde es wieder besser. Er drehte die Flasche, aber mit so viel Kraft, dass sie zur Seite, genau an Nicholas' Bein rollte und, mit dem Flaschenhals auf ihn zeigend, anhielt.

„Pflicht“, sagte der Schwarzhaarige sofort.

„Volltreffer“, freute sich Julian und Luca hatte das Gefühl, dass er das geplant hatte. Dann wurden seine Gesichtszüge ernst. „Du küsst Luca. Auf den Mund, mit Zunge und mindestens eine halbe Minute lang.“